Drei Wochen Praktikum auf Mallorca – ein Erfahrungsbericht von Melissa Köpp

Im Rahmen des Erasmus + Programms unserer Schule hatte ich die Möglichkeit, zusammen mit meiner Klassenkameradin Finnja, ein dreiwöchiges Praktikum auf Mallorca bei der Schreinerei Serino zu absolvieren. Die Schule hat das Programm organisiert und uns bei der Vorbereitung unterstützt. Die gesamte Organisation rund um Versicherung, Flug und Unterkunft mussten wir allerdings selbst übernehmen.

Die Anreise nach Mallorca lief erstmals etwas holprig ab, da unser Flug drei Stunden Verspätung hatte und wir somit erst am Folgetag um 1 Uhr gelandet sind. Nach der Landung und dem Ankommen in der Unterkunft lief jedoch alles rund. Unsere Unterkunft war bei unserem Chef, Dario Serino. Er hat uns ein kleines Studio vermietet, welches völlig ausgereicht hat für uns beide.

An unserem ersten Arbeitstag haben wir dann unseren Arbeitskollegen Momo kennengelernt. Momo konnte weder Deutsch noch Englisch. Er sprach nur Französisch, Arabisch oder Spanisch. Das hat die Kommunikation während der Arbeitszeit sichtlich erschwert, besonders wenn es gerade knifflig oder hitzig wurde. Trotz all dem haben wir uns mit Gestiken, Händen und Füßen gut verständigen können. Etwas Spanisch war auch dabei, welches dann aber doch nicht so viel brachte, da Momo viel falsch verstand. Aber gerade dadurch haben wir gemerkt, dass man sich auch ohne eine gemeinsame Sprache gut verständigen und gemeinsam arbeiten kann.

Zu Beginn der ersten Woche haben wir an einer Garderobe mit Sitzfläche gearbeitet. Die Korpusse waren bereits fertig gebaut, als wir dort ankamen. Es mussten noch die Türen und die Verkleidung des Schrankes gefertigt werden. Dies durften wir dann direkt übernehmen. Als wir die Türen gefertigt haben, habe ich auch direkt etwas Neues gelernt, was ich zuvor zwar kannte, aber noch nie selbst gemacht habe - die Topfbänder für die Türen selbst zu bohren.

Der zweite Arbeitstag brach an und wir durften direkt mit auf die Baustelle. Die Kunden waren deutsch, was mich am Anfang etwas irritierte, worüber ich dann aber doch dankbar war. Dario hatte uns vor der Baustelle noch erzählt, dass Frauen hier im Handwerk nicht oft gesehen sind, womit wir dann auch kurze Zeit später selbst unsere Erfahrungen machen durften.

Wir hatten zuvor Einlegeböden in Schränke eingesetzt und Kleiderstangen angebracht, bis eine Möbellieferung für die Kunden kam und wir deutlich machen mussten, dass wir die gleichen Arbeiten erledigen können wie unsere männlichen Kollegen. Nachdem wir dies bewiesen hatten, wurden wir auch ernst genommen und konnten normal weitermachen, ohne schief angeschaut zu werden.

Vor Ort haben wir dann noch ein Bett aufgebaut, welches ein paar Nerven kostete, da Momo die deutsche Anleitung nicht verstand und nicht auf uns hören wollte. Am Ende des Tages stand das Bett, wir waren fix und fertig von der Hitze und es war endlich Feierabend. Den Rest der Woche waren wir dann in der Werkstatt und haben weiter die Blenden für den Flurschrank vorbereitet, damit die zum Lackierer konnten.

Der Anfang der zweiten Woche lief dann nicht so gut. Das Auto von unserem Chef ist auf dem Weg zur Firma kaputt gegangen und wir mussten von seiner Assistentin abgeholt werden. Das

bedeutete dann auch, dass die Baustellen für die Woche flachfielen, da wir ohne ein großes Auto nicht liefern konnten.
Für uns beide war das nicht so schlimm, denn wir haben unseren eigenen Auftrag bekommen. Wir mussten Badezimmerschränke bauen. Es waren drei Schränke, die aus schwarzen Platten bestehen. Diese mussten wir zuerst sauber machen, um zu schauen, welche die gute und schlechte Seite war (A- und B-Seite).

An Ober- und Unterböden der Korpusse haben wir dann die Trennseiten angezeichnet, da wir dort die Clamex-Verbinder fräsen mussten. Die haben wir an allen Seiten gefräst, wo sie gebraucht wurden, und haben dann den Schrank zusammengebaut. Die Badezimmerschränke haben Rahmentüren bekommen mit einer Füllung. Wir durften uns selbst aussuchen, wie wir die Türen verbinden, gestalten und herstellen. An den Türen konnten wir uns viel ausprobieren, was sehr hilfreich war für das selbstständige Arbeiten. Falls wir fragen hatten, stand Momo uns jedoch immer zur Seite und hat geholfen, wo er konnte. Das Gestalten der Rahmentüren hat mir persönlich viel geholfen für mein Gesellenstück. Jetzt kann ich es besser umsetzen und weiß, wie es funktioniert.

Beim Herstellen der Möbel sind uns auch ein paar Fehler unterlaufen. Das gehört nun mal auch dazu und das hat uns unser Chef auch gezeigt. Er ging alles immer ruhig an und meinte, es sei nicht schlimm, da man alles noch retten konnte. „Anders lernt ihr es nicht“, haben wir nur zu hören bekommen, was uns sehr erleichtert hat, da wir kein Ärger bekamen.
Dario hat sich die Position als Chef auf jeden Fall verdient. Er hat bewiesen, dass er uns nicht nur als billige Arbeitskräfte wollte, sondern uns wirklich etwas beibringen wollte.

Mit ihm konnte man auch immer über alles reden. Deshalb hatten wir das Gespräch mit ihm gesucht und uns darauf geeinigt, dass wir mit unserem Privatauto zu den Baustellen fahren dürfen in der letzten Woche.

Davor haben wir jedoch noch unsere Rahmentüren gebaut. Die haben echt viel Zeit in Anspruch genommen, da wir diese noch zweimal pro Seite schleifen mussten und dann jeder Rahmen auch zweimal lasiert werden musste pro Seite. Dass war eine sich etwas ziehende Arbeit, da die Zeit nicht vorbeiging. Aber das gehört dazu.

In der dritten und letzten Woche ging es dann wieder auf die Baustelle mit uns. Wir mussten von einem rundlaufenden Wandschrank die Türen erneuern, da die Vorarbeiter schlechte Arbeit geleistet hatten. Dort haben wir alles demontiert und dann die Maße genommen, um die neuen Türen schneiden zu können. Dort hat Dario uns auch selbstständig arbeiten lassen, was ein echt gutes Gefühl war, wenn man nicht ständig beobachtet wird.

Wir haben Maße bekommen, die wir dann direkt umgesetzt haben. Türen und Blenden haben wir zugeschnitten, während er oben alles montiert hat. Die Hitze an dem Tag war jedoch wieder echt extrem, deshalb durften wir auch gehen, sobald die Baustelle fertig war. Den Rest der Woche haben wir dann in der Werkstatt verbracht, um die Türen fertigzustellen. Leider sehen wir nicht mehr, wie sie eingebaut werden, aber wir bekommen Bilder.

Freitag haben wir frei bekommen, um unseren letzten Tag noch zu genießen. Das haben wir auch in vollen Zügen. Am Abend haben wir dann noch was mit Dario unternommen, da er wohl immer mit seinen Praktikanten am letzten Tag etwas unternimmt. Wir waren etwas

essen und sind zum Yachthafen gefahren, der wunderschön war. Genauso wie unsere Zeit dort, die ich jetzt schon etwas vermisse.

Alles in allem war das dreiwöchige Praktikum auf Mallorca eine sehr schöne und lehrreiche Erfahrung für mich. Ich konnte nicht nur neue Arbeitstechniken kennenlernen und meine handwerklichen Fähigkeiten verbessern, sondern auch lernen, selbstständiger zu arbeiten und mit ungewohnten Situationen umzugehen. Besonders die Sprachbarriere mit Momo hat mir gezeigt, dass man sich auch ohne eine gemeinsame Sprache verständigen und als Team zusammenarbeiten kann.

Auch die Erfahrungen auf den Baustellen haben mir viel gebracht. Am Anfang mussten wir uns erst beweisen, um ernst genommen zu werden. Aber genau das hat mich noch mehr motiviert. Durch die selbstständige Arbeit an den Badezimmerschränken und den Rahmentüren konnte ich außerdem einiges lernen.

Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, an diesem Erasmus+-Praktikum teilzunehmen. Nicht nur die Arbeit in der Schreinerei, sondern auch das Leben und Arbeiten in einem anderen Land waren eine wichtige Erfahrung für mich. Die Zeit auf Mallorca hat mir gezeigt, dass man auch außerhalb seiner gewohnten Umgebung gut zurechtkommen kann und dabei viele neue Erfahrungen sammelt. Ich werde die drei Wochen auf jeden Fall in guter Erinnerung behalten.